

6. Wahlperiode – 56. Sitzung
Tagesordnungspunkt 7

Offenlegung der Belastungsentwicklungen im Mittel- und Niederspannungsnetz durch den Anschluss von Wind- und Solarenergieanlagen

Drucksache 6/9764, Antrag der Fraktion AfD,
mit Stellungnahme der Staatsregierung

21. Juni 2017

Sehr geehrter Herr Präsident! Meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrter Herr Kollege Urban,

glücklicherweise, möchte ich sagen, hängt die Zukunft der sächsischen Energieversorgung nicht von Ihren Ideen, von den Ideen der Ewiggestrigen, ab. Was wir brauchen, um die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu erfüllen, sind nicht Ideen von vorgestern, sondern Ideen, die nach vorn weisen, innovative Vorschläge. Dazu sage ich Ihnen: Wenn Sachsen ein Industrieland bleiben will, das Wohlstand schafft, in dem malocht, gearbeitet wird und

(Jörg Urban, AfD: Aber nicht bei der SPD!)

das Industriearbeitsplätze braucht, dann benötigen wir für diese Zukunftsaufgabe hochmoderne Stromnetze. Es geht in dieser Debatte nicht um erneuerbare Energien. Es geht um die Energiewende, aber hauptsächlich um die Suggestionen Ihres Antrages, wir würden in Sachsen beim Thema Netze und Netzausbau nicht auf der Höhe der Zeit sein. Ich sage Ihnen ganz ehrlich: So etwas als Belastungen zu bezeichnen, Kollege Urban, ist fachlich einfach falsch. Wir sprechen über Investitionen in die Zukunft, in eine hochmoderne Infrastruktur. Das tun wir im Freistaat bei Straßen sowie beim digitalen Ausbau, was das schnelle Internet betrifft, und die dritte wichtige Säule der Infrastruktur sind hochmoderne Energieübertragungsnetze. Um diese Infrastruktur geht es. Das ist eine Aufgabe, die wir als Landespolitik sowie mit den Unternehmen haben. Kommunale Stadtwerke sind ebenfalls involviert. Wir müssen die Netze fit für die Zukunft machen. Ich denke, Ihr Ansatz, den Sie mit der heutigen Debatte klarmachen, ist: Sie wollen etwas ganz anderes.

(Jörg Urban, AfD: Ach so?)

Sie wollen Sachsen nicht fit für die Zukunft machen. Sie wollen Sachsen schlechtreden, Sie wollen die Energie-wende schlechtreden, und Sie brechen mit dieser Debatte das Rückgrat der sächsischen Energieversorgung: Das sind unsere Netze, Herr Kollege Urban.

(Uwe Wurlitzer, AfD: Jetzt reicht's! Also nein! Was haben Sie denn genommen? Von den Tabletten hätte ich auch gern etwas!)

Das muss man an dieser Stelle einmal deutlich sagen: Die Energiewende ist die größte Chance für Sachsen, für wirtschaftliche Entwicklung, neue Arbeitsplätze und

Wohlstand. Dies betrifft das Handwerk, den Mittelstand, den Handel und ganz besonders die Industrie, meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen.

(Beifall bei der SPD)

Auch wenn Sie es nicht wahrhaben wollen: Der Wandel weg von fossilen, hin zu erneuerbaren Energien ist in vollem Gange, und die Stadtwerke sind ganz vorn dabei. Das sind die Innovationstreiber in der Energiewende. Energiewende heißt: Wir tun das einerseits aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten, weil wir wissen, es bringt neue Arbeitsplätze und schafft Wohlstand, und andererseits, weil wir uns den Herausforderungen des Klimawandels stellen müssen. Wir haben internationale Vereinbarungen, das heißt, bis 2050 ist die Steigerung der Erderwärmung auf 1,5 Grad zu beschränken. Auch vor diesem Hintergrund ist es eben nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine klimapolitische Notwendigkeit, sich um das Thema Energiewende und Netze zu kümmern.

Wenn es Ihnen ernsthaft um die Debatte gegangen wäre – das hat mein Kollege Rohwer angedeutet –, dann hätten Sie die Stellungnahme abgewartet, und dann hätten wir uns inhaltlich einmal mit verschiedenen Fragestellungen beschäftigen können. Sie haben in Ihrem Antrag ausgeblendet, dass unsere Netzbetreiber MITNETZ und ENSO ganz genau wissen, wo es beim Netzausbau langgeht. Wir haben einen Netzausbauplan Ost, der intensiv vom Ministerium begleitet wird, und wir kennen gemeinsam mit den Netzbetreibern MITNETZ und ENSO die Herausforderungen der Zukunft. Aus diesem Grund, sehr geehrter Herr Urban, sage ich: Wenn wir Ihren Ideen der Energieversorgung im Freistaat folgen, dann geht in Sachsen das Licht aus. Wir sind dann wieder mit Fackeln unterwegs.

(Lachen der Abg. Karin Wilke, AfD)

So eine Politik wollen wir nicht. Wir wollen eine Politik, die nach vorn weist. Dazu gehört ein hochmodernes Stromnetz, meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen. An- und Abschalten gehört in einem hochmodernem Stromnetz zum System. Zukünftig werden Energien dezentral erzeugt. Wo sie gebraucht werden, dort werden sie auch erzeugt, und es gehört ganz einfach dazu, dass zu- und abgeschaltet wird. Schauen Sie einmal in die Netzzentralen nach Leipzig – das hat der Kollege Böhme von der Linksfraktion schon angedeutet –: Wir haben mittlerweile schon grundlastfähige Bilanzkreise, auch mit erneuerbaren Energien – aber noch nicht genug. Hier müssen wir noch mehr tun. Da die Grundlastfähigkeit immer ein Stück weit in Zweifel gezogen wird, wird es in Zukunft Möglichkeiten geben, auch mit erneuerbaren Energien eine grundlastfähige Stromversorgung im Freistaat hinzubekommen.

Lassen Sie mich zum Schluss meines Redebeitrages noch etwas zur Bezahlbarkeit sagen. Klar ist: Vor dem Zieldreieck „sichere, saubere und bezahlbare Energieversorgung“ müssen wir vorankommen. Wir haben vor zwei Monaten im Plenum über das Thema Bundeseinheitliche Netzentgelte gesprochen. Hierbei sind wir auf der Zielgeraden, Herr Kollege Urban, und wir werden es – davon bin ich fest überzeugt – gemeinsam mit der Staatsregierung und anderen, gerade ostdeutschen

Bundesländern hinbekommen, über eine bundeseinheitliche Umwälzung von Netzentgelten zu sprechen.

Sie haben unserem Antrag zugestimmt, daran können Sie sich sicher noch erinnern. Wir hatten zumindest, glaube ich, bei dem Thema Zukunftsfähige Netze das gleiche Ziel, und ich sage Ihnen: Sie müssen sich endlich einmal entscheiden, was Sie wollen: Wollen Sie eine zukunftsfähige Energiepolitik, oder wollen Sie zurück zur Kerze in der Küche? Diese Frage müssen Sie beantworten. Insoweit – das ist mein Fazit dieser Debatte mit der Energie-politik der AfD – geht das Licht im Freistaat aus. Sie wollen wieder mit Fackeln in der Höhle sitzen. Genau das wollen wir nicht.

(Sebastian Wippel, AfD: Märchenerzähler!)

Aus diesem Grund lehnen wir Ihren Antrag ab.

(Beifall bei der SPD)